

Modul 2 : „Interdisziplinäre Bezüge der Kommunikationswissenschaft“ (SS 15)

(Teil 1) Sozialpsychologie I

- 1.) Nennen sie mindestens 2 Forschungsfelder der Sozialpsychologie I
- 2.) Sobald man dem fundamentalen Attributionsfehler (Heider, 1944) unterliegt,
 - a.) Überschätzt man den Einfluss der Situation
 - b.) Überschätzt man den Einfluss von Persönlichkeitseigenschaften
 - c.) Unterschätzt man den Einfluss von Persönlichkeitseigenschaften
- 3.) Eine Einstellungsänderung kann nach dem „elaboration likelihood model“ über die zentrale oder die periphere Route erfolgen, was wesentlich von den Fähigkeiten und der Motivation der Personen abhängt. Petty & Cacioppo (1986) beschreiben weiterhin eine Reihe von individuellen und situativen Faktoren, die die Informationsverbreitung beeinflussen. Nennen Sie 2!
- 4.) Nennen sie eine Theorie oder ein Modell, die/das etwas zum Zusammenhang von Einstellungen und Verhalten aussagt!
- 5.) Das klassische Experiment zur Konformität stammt von...
 - a.) Stanley Milgram (1962)
 - b.) Solomon E. Asch (1951)
 - c.) Serge Moscovici et al. (1969)
- 6.) Nach der Hypothesentheorie der Wahrnehmung (Postman & Bruner, 1951)
 - a.) Sind die Bedürfnisse, Werte und motivationalen Zustände wahrnehmungsdeterminierend
 - b.) Ist jeder Wahrnehmung von sozialen und kognitiven Einflüssen abhängig und damit hypothetisch
 - c.) Beginnt jeder Wahrnehmungsvorgang mit einer Erwartungshypothese, welche die Wahrnehmungssuche leitet
- 7.) Nennen Sie 2 Wege der Dissonanzreduktion!
- 8.) Die grundlegenden Prozesse der „Theorie der sozialen Identität“ Turner/Tajfel , 1979/1986) sind....
 - a.) Soziale Aufwärts- und Abwärtsvergleiche.
 - b.) Soziale Kategorisierung, soziale Identität, sozialer Vergleich und soziale Distinktheit .
 - c.) Soziale Vorurteile, soziale Stereotype und soziale Diskriminierung.
- 9.) Benennen Sie 2 Quellen der Macht nach French und Raven (1959 „the basis of social power“)

10.) Welche Variable ist in Bezug auf die individuelle Leistung entscheidend , ob es in Gegenwart anderer Menschen eher zu sozialer Erleichterung oder zu sozialer Hemmung kommt?

- a.) Die Unterstützung der anderen Menschen
- b.) Die Gruppenstruktur
- c.) Die Schwierigkeit der Aufgabe

11.) Nennen sie eine Theorie der Aggressionsforschung!

12.) Was ist Affiliation?

- a.) Die Tendenz, die eigene Gruppe zu favorisieren und die Fremdgruppe zu diskriminieren.
- b.) Die Tendenz, aufgrund von Vorurteilen bestimmte Gründe für ein Verhalten als Erklärung zu bevorzugen
- c.) Die Tendenz, unabhängig von den Gefühlen gegenüber anderen Personen die Gesellschaft anderer zu suchen

13.) Welcher Begriff passt zum Hilfeverhalten und prosozialem Verhalten?

- a.) Behaviorismus
- b.) Altruismus
- c.) Hedonismus

14.) Welche Aussage ist für den Symbolischen Interaktionismus (H. Blumer) zentral?

- a.) Die Bedeutung der Dinge entsteht durch soziale Interaktion
- b.) Interaktionen sind soziale Systeme, die eine physische Anwesenheit der Kommunikationspartner verlangen
- c.) Kommunikatives Handeln verlangt die Orientierung an Geltungsansprüchen

(Teil 2) Einführung in die Sprachwissenschaft

1.) Nennen Sie 2 Teildisziplinen der Sprachwissenschaft und deren jeweiligen Gegenstand. (2P)

2.) Zeichnen Sie das Zeichenmodell von de Saussure und erläutern Sie dieses knapp anhand von mindestens drei Aspekten! (4P.)

3.) Erläutern Sie die synchrone und die diachrone Betrachtung von Sprache und nennen Sie jeweils ein sprachliches Beispiel. (4P.)

4.) Was versteht man unter dem Begriff „Semiose“? (2P.)

5.) Welche Funktionen der Sprache sind in den folgenden Situationen dominant? Verwenden Sie die Sprachfunktionen nach Roman Jakobson. (4P.)

- a.) Ein Schüler kurz vor der Abiturprüfung: „ich bin ziemlich nervös.“
- b.) Vers in einem Poesiealbum: „In allen vier Ecken soll Freude drin stecken“
- c.) Ein Fußgänger zu einem vorbeieilenden Fahrradfahrer: „Fahren Sie doch etwas vorsichtiger!“
- d.) Person A fragt die ihre unbekannte Person B auf einer Party: „Na, alles klar?“

- 6.) Erläutern Sie eine produktive Wortbildungsart des Deutschen und bestimmen Sie die Wortbildungsart für folgende Wörter: *Fahrradfahrer, vorbeieilen, vorsichtig* (4P.)
- 7.) Erläutern Sie am Beispiel „Gaul“ den Unterschied zwischen Denotation und Konnotation. (4P.)
- 8.) Ordnen sie folgende Verben je einer Sprechaktklasse nach Searle zu (3P.): *drohen, informieren, versprechen, befehlen, jemanden trauen, begrüßen*

Zusatzaufgabe: Erläutern Sie den Unterschied zwischen verbalen- und nonverbalen Zeichen an jeweils einem selbstgewählten Beispiel. (2P.)